



№ 189.

Welzheim, Donnerstag, den 2. December

1880.

Deutsches Reich.

Vom Welzheimer Wald. In den letzten Tagen war Alfdorf wieder von Feuergefahr bedroht. In einem Keller war eine Flasche mit Leuchtgas zersprungen und der Inhalt ausgelaufen. Als die Hausfrau am andern Vormittag im Keller sich befand, um Kartoffeln zu holen, entstand plötzlich eine Explosion und die Frau, deren Kleider auf dem Boden von dem Leuchtgas aufgefangt haben mochten, stand in hellen Flammen. Durch das Geschrei derselben und des Kindes, das oben an der Treppe der Mütter harnte, kam der Gatte, um sie aus dem Keller zu schaffen. Andere eifrige Helfer verstopften die Zuglöcher, daß das Feuer im Keller erstickte. Aber die Frau und ihr Mann sind von den Brandwunden schwer verletzt. In demselben Alfdorf sind am Samstag mehrere Knaben aus Unvorsichtigkeit in die Zugslöcher eines Eiskellers hinabgestürzt, ohne übrigens besonders schwere Folgen davon zu tragen.

Alfdorf. In der Nacht vom Adventsfeiertag auf den Montag wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es stand gegen 2 Uhr Morgens eine etwas abgelagerte Scheune nahe dem Försterhaus in vollen Flammen. Dieselbe brannte total nieder. Weitere Gebäude wurden nicht ergriffen, da die Rettungsmannschaften von Alfdorf und Pfahlbrunn sofort zur Hand waren und die weibliche Bevölkerung zum großen Theil unermüdet im Wasserzutragen. Ohne Zweifel ist das Feuer von ruchloser Hand angelegt.

Stuttgart den 28. November. Seine königliche Majestät sind gestern Abend von Bebenhausen wieder hier eingetroffen.

Stuttgart den 28. November. Herr Anton Schott hatte gestern Abend die Ehre, vor S. Majestät der Königin zu singen, welche dem Sänger wiederholt Höchste Anerkennung aussprach. Morgen tritt Herr Schott in einem Hofkonzert vor Sr. Majestät dem König auf. Das von ihm arrangirte Konzert in der Biederhalle war wieder sehr gut besucht. Das Publikum spendete reichlichen Beifall. Geradezu großartig war der Erfolg, den der Sänger mit dem Fischer'schen Liede: „Hoch Deutschland, du herrliche Siegesbraut“ errang, das er da capo singen mußte.

Bei der im September d. Js. stattgehabten Landesausstellung in Graz sind die Herren Heinrich Frank Söhne in **Ludwigsburg** mit einer silbernen Staatspreismedaille für landwirtschaftliche Verdienste prämiirt worden.

Göppingen den 28. November. Verwichene Nacht wurde eine brave Familie hier von großem Unglück betroffen. Um halb 2 Uhr durch einen gewaltigen Krach aus dem Schlafe aufgeschreckt, mußten die Leute, noch ehe sie sich recht anzu-kleiden vermochten, es ansehen, wie ihre an das Wohnhaus angebaute reichlich angefüllte Scheune zusammenbrach. Nur mit Noth und theilweiser Lebensgefahr konnte das Vieh aus dem Stalle entfernt werden, einige Stücke mußten förmlich aus den Trümmern hervorgehohlet, doch wurde keines erheblich verletzt. Das Wohnhaus wurde schwer beschädigt und mußte sofort geräumt werden. Heute am hl. Adventsfeiertag ist man thätig, das Haus abzusprießen, und die Vorräthe an Früchten, Futtermittel, Stroh etc., so weit möglich, wegzuschaffen.

In **Dettingen** verschluckte vor einigen Tagen die Frau eines Krämers eine Nadel, welche in die Milch, die sie trank, gefallen war. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Nadel zu entfernen.

In **Schuffenried** bildete eine am letzten Donnerstag noch in letzter Stunde aufgehobene Vermählung das Tagesgespräch. Unmittelbar vor dem Gang zum Standesamt und zur kirchlichen Trauung gerieth nämlich der glückliche Bräutigam in einen Streit mit seiner Zukünftigen, in Folge dessen dieselbe das Verhältniß löste, sofort ihre Aussteuer auf einen Wagen laden ließ und ihrer Heimath zusuhr. Zum Abschied und zum dauernden Andenken an diese schöne Stunde verehrte dieselbe vorher noch dem die ganze Sache mit großem Gleichmuth hinnehmenden Verlassenen ein Zigarrenröhrchen!

Zur Aufnahme in die K. Weinbauschule in **Weinsberg** haben sich für die Jahre 1881 und 1882 im Ganzen 11 junge Leute gemeldet, von welchen 9 zur Aufnahmeprüfung einberufen wurden; bei derselben am 24. Nov. haben die meisten befriedigende Kenntnisse vorgelegt. Die Prüfungsakten sind nun der K. Centralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorgelegt.

In **Seidenheim** sind vom 1. Juli bis zum Novbr. d. J. 39 Familien mit 133 Köpfen, worunter 57 Kinder bis zu 14 Jahren, neu angezogen und 24 Familien mit 64 Köpfen, worunter 16 Kinder unter 14 Jahren, weggezogen.

Laupheim. Seit einigen Tagen ist hier ein seltenes Kunstwerk, eine astronomische Uhr, von dem Verfertiger, Uhrmacher König, jetzt in Ulm, ausgestellt. Das Gehäuse der Uhr ist 9 Fuß hoch und 6 Fuß breit. Das Hauptuhrwerk in seiner ganzen prachtvollen Ausführung und allen feinen Bewegungen ist für das Auge sichtbar. An 12 einzelnen Uhrtafeln zeigt das Werk die Zeit von 12 astronomischen Hauptstationen der Erde. Die Zeiten der fünf Erdtheile und den Sonnen-Auf- und Untergang in denselben. Die Umdrehung der Erde mit Tag und Nacht; den Umlauf der Erde um die Sonne; die Wochentage, die Jahreszeiten, Mondveränderungen und Finsternisse. Den Lauf der Planeten und einiger Kometen. Die verschiedenen Lebensalter in Figuren mit Glockenspiel. Als Verzierungen sind treue Gemälde des Ulmer und Straßburger Münsters angebracht. Das Kunstwerk war auf der Gewerbeausstellung in Tettmang ausgestellt, wo es Sr. Maj. König Karl mit Wohlgefallen besichtigte und die ganze Mechanik sich erklären ließ. Der Verfertiger beabsichtigt das Werk in mehreren größeren Städten auszustellen.

Tettmang den 26. November. Eine große Freude an den alten Kronenthalern scheint ein Bauer aus der Nachbarschaft gehabt zu haben; denn nachdem derselbe gestorben war, fand die Wittwe an einem verborgenen Ort nicht weniger als 95 dieser Münzen. Später entdeckte man auch noch an anderen Orten mehr als die doppelte Anzahl, so daß man schließlich ihrer 200 beisammen hatte. Vor einigen Tagen wurde dieses hübsche Häuschen Kronenthaler an einen hiesigen Geschäftsmann um guten Preis verkauft.

In **Mottenburg** wurde der frühere Dienstknecht des Kreuzwirths Teufel verhaftet, weil derselbe 205 M., die er für nach Baißingen abgeliefertes Bier erhalten, unterschlagen hatte. Von dem Geld fanden sich nur noch 100 M.

Singen den 25. November. Gestern Mittag kündigten mächtige Böllersalven vom Hohentwiel den Bewohnern des Hohenegaues die Feier der Fertigstellung und Vollendung des Wiederhold-Denkmals an. Dasselbe eine Büste aus Eisenguß, ruht auf einem schönen, geschmackvoll gearbeiteten, rothen Sandsteinsodol und trägt auf der vorderen Seite die Inschrift: „Konrad Wiederhold, geboren 1598, gest. 1667, auf der Rückseite: Festungskommandant von 1634—1640.“

In **Zattendorf** feierten am 23. Nov. der 83 Jahre alte Schäfer Heigis und seine 76 Jahre alte Ehefrau ihre goldne Hochzeit. Der Jubilar hat leider schon seit einigen Jahren das Augenlicht verloren.

Berlin den 29. November. Auf ein an Fürst Bismarck gerichtetes Begrüßungs-Telegramm von 300 in Düsseldorf versammelten Mitgliedern des Vereins der deutschen Eisenhüttenleute, worin dieselben für das Wohlwollen danken, welches der Reichskanzler für die Industrie durch die Uebnahme des Handelsministeriums auf's Neue bekundet habe, dankt der Reichskanzler, der Nord. Allgem. Zeitung zufolge, telegraphisch und fügte die Versicherung hinzu, er werde fortfahren, das Amt des Handelsministers im Interesse der nationalen Arbeit wahrzunehmen, zu deren Schutz und Förderung er dasselbe übernommen habe.

Berlin den 29. November. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag in geschlossenem Wagen eine Spazierfahrt und empfängt heute Mittag 1 Uhr den Botschafter Fürst Hohenlohe.

Frankfurt den 30. November. Gegen eine Hebamme, welche bezüchtigt ist, durch ihre Beihilfe Geschwenes ungeschwene zu machen, wurde Untersuchung eingeleitet. — In der benachbarten Gemeinde Klein-Schwalbach und Niederhöchstadt ist unter den Schweinen eine infectiöse Krankheit aufgetreten. Die Haut des Thieres wird fleckig, worauf der Tod eintritt.

Ausland.

Paris den 29. November. Gambetta läßt sich jetzt vom Spanier Madrazzo für die Kleinigkeit von 30,000 Franken malen.

Wien den 28. November. Ueber einen Unfall des Kaisers von Oesterreich auf der Jagd wird Folgendes berichtet: Während des jüngsten Aufenthaltes des Kaisers in Gödöllö fand in der Gegend von Toth eine Fuchsjagd statt. Dem letzten Fuchs mußte man durch einen Sprung und einen großen Wassergraben folgen; bei letzterem stürzte der Kaiser vom Pferde, doch ohne Schaden zu nehmen; auch mehrere seiner Begleiter stürzten in den Graben und erlitten geringfügige Quetschungen.

Wien den 29. November. Wien und mit ihm ganz Oesterreich feiert am heutigen 29. November den 100jährigen Gedächtnistag der Thronbesteigung des Kaisers Joseph des Zweiten. Noch heute lebt der todte Kaiser in den Herzen der Oesterreicher fort, deren Liebe er durch seine Leutseligkeit und Toleranz erwarb. Aber nicht bloß die deutschen Oesterreicher ehren heute den Kaiser; auch die Ungarn und übrigen Völkerschaften des Reiches feiern mit und zwar erstere aus vollem Herzen, denn sie verdanken Joseph ihre Befreiung aus der Leibeigenschaft. Bekannt sind ja die herrlichen Charakterzüge des edlen Monarchen, denen selbst in Schullesebüchern Deutschlands ein Denkmal gesetzt ist. So ist es erklärlich, daß das Land dieser Tage der dankbarsten Erinnerung an jenen edlen Kaiser weicht. Aus allen Theilen der Monarchie laufen Nachrichten über den Festtag ein. Die Stadt Wien eröffnete denselben mit einem großen Fackelzug. In Brünn beteiligten sich gegen 3000 Menschen an der Feier, die auf dem Ufer stattfand, auf dem Kaiser Joseph einst zum Pfluge griff, und wo vor 10 Jahren ein Denkmal errichtet wurde. Kaiser Joseph hat den Grundstein zum freiheitlichen Aufbau des Kaiserstaates gelegt, Franz Joseph der Erste hat den Freiheitsbau vollendet, mögen nun die österr. Völker den Bau durch Einigkeit erhalten.

Bukarest den 29. Oktober. Rosetti wurde einstimmig zum Präsidenten der Kammer gewählt.

London den 28. Nov. Granville erklärte in einer Rede zu Hanley: Daß Deutschland einen höchst wichtigen Einfluß ausübe, wie er seiner großen Machtstellung in Europa gebühre. Deutschland sei es gewesen, welches in der orientalischen Frage das europäische Einvernehmen bis zu diesem Augenblick aufrecht erhielt.

London den 29. November. Das Goldstream-Garde-Regiment erhielt den Befehl, nach Irland abzugehen.

Konstantinopel den 29. November. Derwisch Pascha ist nach Skutari zurückgekehrt, nachdem er einige Compagnien in der Umgegend Dulcignos zurückgelassen und hat den Consuln die Uebergabe Dulcignos notificirt.

Petersburg den 28. November. Bezüglich der Perser und Kurden schreibt die „Agence Russe“: Rußland würde, falls die Perser der Kurden nicht Herr werden könnten, bei der Nähe der Grenzen zweifelsohne genöthigt sein, den Persern beizustehen.

Melbourne den 28. November. Der Capitän und sechs Mann der Besatzung des englischen Kriegsschiffes „Sandfly“ wurden von Eingeborenen der Salomons-Inseln ermordet.

Der Ziegenkäs.

Humoreske von Joseph Steinbach.

(Fortsetzung.)

Da gab es zwischen den Gelehrten nun argen Streit hüben und drüben, doch der Naturforscher sagte: Hier, meine Herren, ist der Beweis.“ Er bohrte ungalanter Weise seiner eigenen Mutter, der Erde, ein Loch in die Haut und bewies, daß sie sich wohl zehn, zwanzigmal überhäutet habe, und daß zu jeder Ablagerung mindestens einige tausend Jahre nöthig wären.

Als die Erde nun ihr Alter so perfider Weise entdeckt sah, wandte sie sich ärgerlich herum und siehe da, sie wendet sich heute noch.

Als die kluge Sonne dieses sah, lachte sie und dachte: „Nun drehe dich nur immerzu, das spart mir viele Kauferei.“ Sie blieb von diesem Augenblick an ruhig stehen, und strichte fleißig an ihren Sonnenstrahlen weiter.

Seht, das hat die Erde davon, daß sie Philosophen und Naturforscher groß gezogen hat. Jetzt muß sie ohne Raß und Ruhe immer herumlaufen, so daß der Mond oft nicht nach kann, und sich in acht Tagen nicht sehen läßt.

Und was haben uns Erdenkinder eigentlich die Philosophen und Naturforscher viel Gutes gebracht? Gutes? gar nichts. Nichts als Krackhl und immer Krackhl. Ehe wir Philosophen hatten, lebten wir viel gemüthlicher, poetischer, ruhiger. Man erzählte uns damals: Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde, die Erde war aber noch wüste und leer und mit tiefem Gewässer bedeckt. Wir glaubten dieses alles eben so gemüthlich, wie man es uns sagte, äßen unsere Kartoffeln und wurden alt dabei.

Da kommt nun plötzlich wieder so ein Naturforscher daher, der sich ganz mager studirt hat und sagt: „Ihr Schäkälköpfe, die Erde ist ja gar nicht einmal erschaffen, das ist leere Plunkerei von noch leereren Köpfen; die Erde ist als ein ganz glühender Klumpen von der Sonne ausgespritzt und läuft nun vermittelt der Centrifugalkraft immer um die Sonne herum. Der Beweis, daß die Erde bei Anfang ihrer Umdrehung eine flüssige Feuerkugel war, liegt an den beiden abgeplatteten Polen. Dixit.“

„Ach, was ausgespritzt. Du bist auch ausgespritzt,“ sagt nun ein Dritter. „Die Erde ist eine Zusammensetzung sämmtlicher Körperchen und Atome in ihrem Rundkreise und ist nach dem Gesetze der Schwere entstanden.“

Der Erste sagt, unsere liebe Stammutter Eva sei ein Ideal von Schönheit gewesen. Der liebe Gott habe zwar den guten Adam aus einem Alos Lehm herausgedreht, aber es sei ein wahres Meißerkäck gewesen und so weiter. Da kommt der philosophische Krackhlmacher wieder her und sagt: „Lächerlich! Erst war der Urschleim, das Eiweiß, daraus ward die Zelle, aus der Zelle die Monere. Da kamen einige Moneren hin, setzten sich etwas näher zusammen und sagten: Wir wollen uns jetzt aber einmal rüch Augen

und Ohren wachsen lassen; als dieses geschehen, sahen sie sich nach Armen und Beinen um und liefen endlich lustig umher. Zum Ueberflusse hatten sie sich nun auch noch einen Schwanz angeeignet. Als sie dieses Anhängels müde wurden, kniffen sie sich ihn ab, und gingen hin und wurden Mensch. „Seht, da steht Ihr und staunt, Ihr Affenentel, Ihr.“

Seht, Ihr lieben Leser, das haben wir wieder unserer brüderlichen Liebe, dem Philosophen und Naturforscher zu danken. Nicht allein hat er uns um unsere schöne Großmutter Eva gebracht, nein, wir können auch noch hingehen und ergötzen uns an dem Wilde unserer Großmutter in den Urwäldern Afrikas und Australiens, wie sie sich mit den Hinterpfoten oder dem Schwanz an einem Baumaste schaukelt. Nein, unter den Umständen spiele ich doch bald nicht mehr mit, ich will meine schöne Großmutter wieder haben. Her damit! Nun zu unserer Geschichte.

Es hat wohl schon ein jeder von Euch von den beiden hochgelehrten Herren, dem Doktor Leuchtwurm, Professor der Philosophie, und dem Doktor Treibsand, Lehrer der Naturgeschichte an der Universität in Zankberg gehört. Diese beiden Gelehrten waren zur Zeit, als unsere wahre Geschichte spielte, noch junge, aber tüchtige Männer auf dem Felde der Wissenschaft. Abgesehen von ihren kleinen Zerstreutheiten, der Epidemie des Professorenthums, war es doch schon vorgekommen, daß Professor Leuchtwurm plötzlich auf dem Katheder den Regenschirm ausspannte, wenn es draußen donnerte; unter diesem Schutz- und Trübsilde bewies er dann die Wahrheiten der Philosophie. Schlußsatz auf Schlußsatz, bis endlich der letzte Schlußsatz alle andere wieder aufhob. Dann stieg er gewöhnlich mit dem Worte Salomons von seinem Lehrstuhl hinab: Alles ist Eitelkeit!

Die beiden obengenannten Herren waren jahrelang die besten Freunde gewesen. Sie ergänzten sich in ihren kritischen Untersuchungen, sie gingen immer zusammen spazieren, und tranken auch wohl vor der Stadt in der kleinen Restauration „Zum Perikles“ im Garten ein Glas Bier mit einander. Dieses vergaßen sie aber regelmäßig bei ihrer erregten Plauderei zu bezahlen. Sie nahmen es aber auch keineswegs übel, wenn der „Perikles“ monatlich eine kleine Rechnung über vergessenes Bier einreichte.

„Ich habe Hunger, Herr Kollege,“ sagte eines Tages Professor Leuchtwurm zu Doktor Treibsand, als sie nach einem anregenden Spaziergange mit einander im Biergärtchen saßen, „wollen wir nicht ein Schnittchen essen?“

„Ich bin dabei,“ sagte Treibsand, „was soll es denn sein, Schinken oder Käse?“

„Nur ja keinen Schinken,“ meinte Leuchtwurm, „den hat ja unser weise Kollege Moses schon dem jüdischen Volke verboten, und nicht mit Unrecht. Wir sehen heute noch das Schwein als den Inbegriff aller Sauerei an, also lieber ein Käschen.“

„Geda, Hipparcha,“ rief Treibsand der aufwartenden Tochter des Restaurateurs zu, „bringe uns zwei nette Ziegenkäschen, wie ich selbige neulich mit dem Doktor Lichtstrahl hier gegessen habe.“

Hipparcha brachte das Verlangte und die beiden setzten sich dahinter.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Wien den 26. Novemb. (Ein Gegner Dr. Tanners.) Dr. Tanner hat sich bekanntlich erboten, seine Hungerprobe in London zu wiederholen. Er hat zugleich die englischen Aerzte aufgefordert, ihm Persönlichkeiten nachzuweisen, welche geneigt wären, vierzig Tage bloß von geistigen Getränken zu leben, während er selbst innerhalb dieser Zeit sich wieder mit Wasser begnügen wolle. In einer Zuschrift an die N. fr. P. hat sich nun ein steirischer Sodawasserfabrikant bereit erklärt, den Kampf anzunehmen. Er will 45 Tage allein vom Bier leben.

— Reduzierung des Harems. Im Kaiserreiche Marokko errichtete im vergangenen Sommer ein furchtbarer Aufstand, und nur nach großen Anstrengungen gelang es dem Sultan uidi Mulley Hassan, die Rebellen zu unterwerfen. Dieser Bürgerkrieg hat die Finanzen des Reiches sehr zerrüttet, und

der Sultan entschloß sich daher, um seinen Staatshaushalt wieder in Ordnung zu bringen, viele Beamte zu entlassen und die Ausgaben zu beschränken. Den Anfang machte er bei sich selbst, indem er einen Theil seiner Leibgarde entließ und seinen Harem, in welchem sich bis jetzt gegen 400 Frauen befanden, auf die Hälfte beschränkte. Damit jedoch die aus dem kaiserlichen Harem entlassenen Frauen der Civilliste nicht zur Last fallen, vertheilte sie der Sultan an seine Offiziere, die sich aber dafür einen kleinen Wagen-Abzug gefallen lassen mußten. Für sich hielt der Sultan, trotz des Sprichwortes „Jugend hat keine Tugend,“ nur die jungen Frauen zurück.

— (Schiffsunglück.) Ueber das entsetzliche Unglück, welches das Dampfschiff „Dafel Joseph“ bei Spezzia an der Küste von Genua betroffen hat, werden dem „Moniteur Universel“ folgende weitere Details gemeldet: Der „Dafel Joseph“ segelte mit 300 Passagieren, größtentheils calabresischen Emigranten, von Neapel nach Genua. Die „Ortigia“, ein der Gesellschaft „Florio“ gehöriges Schiff, war auf der Fahrt von Genua nach Livorno begriffen. Der Zusammenstoß der beiden Dampfschiffe erfolgte bei Porto-Fino und der D. J. sank fast unmittelbar bei der Collision. Die Augenzeugen, welche nicht angeben können, wie das Unglück gekommen sei, schildern haarsträubende Scenen. Die italienische Bemannung der Ortigia that alles Mögliche zur Rettung, aber die Hilfsmittel waren unzureichend. Von 300 Personen, welche an Bord des D. J. waren, sind 200 zu Grunde gegangen, 50 konnten gerettet werden, das Schicksal der andern 50 ist noch unbekannt. Man berichtet, daß der Capitän des D. J., Herr Lacombe, ertrunken sei. Der zweite Schiffsoffizier und der Mechaniker wurden gerettet. Der Commandant der Ortigia, Capitän Paratore hat sich sogleich zur Verfügung der Behörden gestellt. Die Schiffbrüchigen wurden in das Hospital zu Livorno aufgenommen.

Räthsel.

Es ist die erste Silbe
Der Unterschied von „hier“,
Und durch die zweite munden
Die Leckerbissen Dir.
Das Ganze, — eine Stadt ist's
Dir sicher wohlbekannt
Enchst Du sie auf der Karte
Blick auf Westfalenland.

Auflösung des Räthfels in Nr. 188:
Amtsgericht.

Handel und Gewerbe.

Stuttgart den 29. Novemb. (Landesproduktenbörse.) Das Wetter war auch während der letzten 8 Tage veränderlich, die Temperatur aber für die jetzige Jahreszeit immer noch gelind. Die auswärtigen Berichte über den Getreidehandel sind diesmal etwas abweichend, indem zwar die Tendenz überall fest war, jedoch Preissteigerungen nur an den westeuropäischen Märkten stattgefunden haben. Unsere Schranzen hatten in der vorigen Woche starke Zufuhren, die zu unveränderten Preisen Abnehmer fanden. Die heutige Börse war ziemlich belebt, trotzdem aber blieb der Verkehr in Brodrüchten beschränkt und nur Hafer erfreute sich einer regen Nachfrage.

Wir notiren per 100 Kilogramm:

Weizen, bayer. 23 M. 20 Pf. bis 24 M. 70 Pf., dto. württ. 23 M. 70 Pf., dto. amerik. 25 M. — Pf., Kernen 23 M. bis 23 M. 50 Pf., Dinkel 14 — 14 M. 50 Pf., Roggen, franz. 23 M. 50 Pf. Haber 13 M. 50—80 S. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen. Mehl Nr. 1: 36—37 M., dto. Nr. 2: 34—35 M. dto. Nr. 3: 31—32 M., dto. Nr. 4: 28—29 M.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung.

vom 29. November 1880.

20-Frankenstücke 16 M. 12 Pf.

Bekanntmachungen.

Neue Familien-Bibliothek

zusammen nur 15 Mark,

1) Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute. 2) Wegweiser zum kaufmännischen Wissen. 3) Smidt, Bürgermeister. 5) An das Licht. Novelle. 5) Leibrenten. Roman. 6) Der zuverlässige Selbstarzt. 7) Safar Hadgi. Turkomanisches Wüstebild. 8) Blätter und Blüten. 9) Michael Serwet. 10) Der unrechtmäßige Erbe. Novelle. 11) Wie und was soll man declamiren? 12) Bis zum Senator. Erzählung. **Alle 12 gute Werke für 15 Mark.** Einzelne Werke werden nicht abgegeben. Aufträge werden prompt in neuen und fehlerfreien Exemplaren unter Garantie zoll- und steuerfrei gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages versandt von

H. Haake,
Exportbuchhandlung in Bremen.

20 Romische Vorträge.

Ausgewählte Sammlung der besten und berühmtesten **Vorträge, Scenen und Complets.** Alle neu, interessant und sehr beliebt.

Zusammen für 1 Mark.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages versendet franco

H. Haake's Buchhandlung
in Bremen.

Für Schuhmacher.

Schwarzen und grauen Filz empfiehlt billigt

A. Breuninger. Welzheim.

Welzheim.

Die Ziehungsliste der am 27. d. B. gezogenen

Württ. Hypothekbank-Pfandbriefe kann bei mir eingesehen werden.

W. Lohf.

Buchengehen.

Abhanden gekommener Hund.

Dem Unterzeichneten ist sein Mattenfänger (Schwarzgrau, Rüde) abhanden gekommen; derselbe hat auf der Brust ein weißes Zeichen. Wer mir denselben ausfindig machen kann, erhält eine Belohnung von 5 Mark.

Peter Schneider,
Gutsbesitzer.

Hirsen, Erbsen, Linsen, Zwetschgen

in bester Waare billigt bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

	Für schwer zahnende Rinder werden allen	sorgsamsten Mittern	die ächten Schrader'schen elect. Zahnschäbeler als das vorzüglichste empfohlen. U. St. 1 M. Sp. Schrader, Arnstadt.
---	---	---------------------	---

In den Apotheken zu Welzheim und Echorndorf, in Alldorf bei Buchbinder Müller.

Eberhardtsweiler.

Verlaufener Hund.

Letzten Freitag hat sich ein Echshund mit rothem Kopf und rothen Extremitäten, Rüde, verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben abzugeben an

Jakob Stolz.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **Dr. Wirt's Heilmethode** werden sogar **Schmerzfräule** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn der ihm bislang alle Medicin erfolglos gemacht, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** anwenden und nicht fürchten, obiges Werk anzuschaffen. Ein Auszug daraus wird gratis und franco versandt.

Die Gicht
Leidende finden in dem Buche **„Die Gicht“** die **bewährtesten Mittel** gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten Fällen** noch die **langersehnte Heilung** bringen. — Prospect gratis und franco. — Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. wird „Dr. Wirt's Heilmethode“ und für 60 Pf. das Buch **„Die Gicht“** franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorzüglich in G. Fischer's Buchhandlung in Cannstatt.

für Familien und Selectiel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Sammlung

Probepummern gratis und franco.

Abonnementpreis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der **Illustrirten Zeitung** in Leipzig.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Helier, Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt, Fabrik im eigenen Hause. Preislisten sende franco. Termine zur Vertheilung: Illustrirte vom November bis 30 April als unter den Käufern von Spielwerken Frage von 20,000 Francs kommen 100 der schönsten Werke im Be-

50 Pfund ächten **Stappenhonig** hat zu verkaufen **F. Greiner, Schneider.**